

Unzählbare Sterne: Mission impossible – Parascha Lech Lecha

27. Oktober 2023 – 12 Heshvan 5784



In dieser Woche lesen wir in den Schulen und Synagogen in dem Buch Bereschit/Genesis 14 von einem Krieg zwischen vier und fünf Königen, in dem Lot, der Neffe Awrahams, seine Familie und sein Volk gefangen genommen und an einen unbekanntem Ort verschleppt werden.

L'histoire se repete

Es ist, als würde sich die Geschichte wiederholen. Wir erleben eine schreckliche Anspannung, da wir seit Wochen mit ansehen müssen, wie über 200 Menschen von der Hamas unter grausamsten Bedingungen als Kriegsgefangene und Geiseln genommen werden.

Schreckliches Szenario

Es scheint, als würden unsere Geiseln quälend langsam freigelassen und scheinbar zurückgebracht. Was für ein erschreckendes Szenario. Obwohl er ein Mann des Geistes war, bewaffnet sich Awraham mit seinen Familienmitgliedern und dem Hausstand. Es gelingt ihm, Lot, die Frauen und das Volk zu befreien und in Sicherheit zu bringen (Gen 14,16): "Er brachte auch seinen Bruder Lot und sein Hab und Gut sowie die Frauen und das Volk zurück". Möge G'tt gewähren, dass es ihm auch im

Jahr 2023 gelingt, alle sicher zurückzubringen.

Keine Erben

In dem Buch Genesis, 15 lesen wir, wie sich Awraham darüber beklagte, dass er keine Kinder hatte, die sein spirituelles Erbe weiterführen konnten. In Seiner Verheißung an Awraham (Gen 15,5): "Er führte ihn hinaus und sprach: Sieh doch den Himmel an und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst". Awraham begann zu zählen, aber das war unmöglich, denn es gibt eine unendliche Anzahl von Sternen. Dann sagte G'tt zu Awraham: "So werden deine Nachkommen sein".

Es schien unmöglich

Die Aufgabe des Zählens war ein Ding der Unmöglichkeit. Aber dies sollte das Wesen und die Aufgabe des jüdischen Volkes werden. Dies war und ist das ewige Überleben des jüdischen Volkes. Eine unmögliche Aufgabe. Bis zum heutigen Tag. Wir haben, G'tt sei Dank, einen nicht enden wollenden Strom von Feinden überlebt. Das moderne Israel ist immer noch umringt von Menschen, die es nicht so gut mit uns meinen. Ich kenne kein anderes Land, dessen Existenzrecht so bedroht ist wie das kleine Israel. Das ist das große Wunder.

Das ist unser Schicksal

Aber, liebe Freunde, das ist unser Schicksal. G'ttes Vorsehung hat uns nach 6 Millionen Toten in unser Heimatland zurückgebracht. Nach 75 Jahren Krieg schien sich die Lage zwischen Israel und seinen Nachbarn im Abraham-Abkommen etwas zu entspannen. Dieser schöne Traum wurde von der Hamas auf grausame Weise zunichte gemacht. Aber die Wege G'ttes sind unergründlich. Wir sind die Sterne. Aus der Ferne erscheinen die Sterne sehr klein. Aber wenn wir genauer hinschauen, sind diese Sterne sehr groß: "So sollen auch deine Nachkommen sein".

Beten, dass sich alle Dinge zum Guten wenden

Wir befinden uns derzeit an einem äußerst schwierigen Scheideweg. Hoffen und beten wir, dass wie im Rätsel von Schimschon (Richter 14:14): "Von dem, der isst, kommt die Speise, und von dem, der stark ist, kommt die Süße", aus dem "Starken" das Gute und der Friede (die Süße) hervorgeht, aus all dieser Zurschaustellung von Macht und Rüstung, um die wir nicht gebeten haben und die überhaupt nicht zu uns passt.

Bitten Sie G'tt um Aufbau statt Abriss

Wir sind das Volk des Buches. Wir müssen unermüdlich weitermachen wie zur Zeit von Esra und Nehemia – vor 2.500 Jahren – beim Wiederaufbau des zweiten Tempels und Jerusalems (Nehemia 4:17) "mit einer Hand an der Arbeit und in der anderen Hand einen Wurfspeer". Ich bete mit Ihnen zu HaSchem (G'tt):

- für den Aufbau statt für die Zerstörung,
- für Liebe und Frieden anstelle von Hass und Zerstörung
- für Positivität und Konstruktivität anstelle von Verurteilung und Verleumdung.

Am Ende wird das Gute an die Oberfläche kommen und sich durchsetzen. HaSchem wird uns helfen. Am Jisrael chai!